



Positionspapier | 25. März 2026

Position des Verbandes kinderreicher Familien Deutschland e.V. zur beitragsfreien Mitversicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung

Die gesetzliche Krankenversicherung ist eines der stärksten Solidarinstrumente, die unsere Gesellschaft hat. Sie wirkt nicht irgendwann; sie wirkt heute, jetzt; in diesem Moment. Sie ist für alle Kranken, Pflegebedürftigen, Menschen mit Behinderungen, Kinder und Familien da. Wer gesund ist, zahlt für Kranke. Wer gut verdient, zahlt für Menschen mit geringerem Einkommen. Wer keine Kinder hat, finanziert mit, dass Kinder gesund aufwachsen können. Sie folgt keiner individuellen Äquivalenz von Beitrag und Leistung. Das ist der Kern des Solidarprinzips.

Dieses Prinzip ist zugleich Ausdruck eines Generationenvertrags: Die heute Erwerbstätigen tragen die Lasten der Gegenwart, während Familien durch ihre Kinder die Grundlage für die zukünftige Stabilität des Systems sichern. In einer alternden Gesellschaft verschiebt sich dieses Gleichgewicht zunehmend. Umso wichtiger ist es, dass Reformen nicht einseitig zulasten derjenigen gehen, die die künftigen Beitragszahler großziehen. Wer die langfristige Tragfähigkeit der gesetzlichen Krankenversicherung sichern will, darf die Leistungsträger von morgen nicht schwächen.

Die beitragsfreie Familienversicherung ist damit kein Privileg einzelner, sondern Ausdruck genau dieser Logik: Wer vorübergehend oder dauerhaft kein oder nur ein geringes Einkommen hat, weil er/sie für andere da ist, darf nicht ohne Krankenversicherungsschutz dastehen. Dies gilt in besonderer Weise und muss zwingend erhalten bleiben für Mütter und Väter in Mehrkindfamilien, die durch Betreuung, Erziehung und Organisation des Familienalltags in besonderem Maße Verantwortung tragen und deshalb häufig in ihrer Erwerbstätigkeit eingeschränkt sind.

Der Verband kinderreicher Familien Deutschland e.V. steht ausdrücklich an der Seite aller, die auf diesen Schutz angewiesen sind. Der Verband sieht eine Reform sehr kritisch, die Solidarität als Sparpotenzial begreift. Wer die Familienversicherung kürzt, trifft nicht abstrakte Statistiken. Er übersieht zum Beispiel Mütter und Väter in Elternzeit. Er übersieht Eltern von Kindern mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen. Er übersieht Angehörige, die pflegebedürftige Eltern, Partner/innen oder andere Familienmitglieder zu Hause pflegen, die ihre Erwerbstätigkeit reduzieren oder aufgeben mussten, weil Betreuungs- und Pflegebedarf dies erfordern. Diese Menschen erbringen Leistungen, die das professionelle System täglich entlastet und deren wirtschaftlicher Wert in Milliarden zu bemessen ist. Diese Menschen, die Sorge für andere tragen, haben ihr Einkommen nicht aus Bequemlichkeit reduziert. Care-Arbeit ist Arbeit; nur leider unbezahlt. Umso mehr verdient diese Anerkennung und Schutz.

Gleichzeitig verkennt der Verband nicht, dass das derzeitige System der Krankenversicherung vor erheblichen Herausforderungen steht und Reformbedarf besteht. Eine nachhaltige Weiterentwicklung muss jedoch zielgerichtet erfolgen und darf nicht bestimmte Familien- oder Erwerbsmodelle unter Druck setzen. Reformen müssen vielmehr so ausgestaltet sein, dass sie die Funktionsfähigkeit des Systems sichern, ohne die gesellschaftlichen Grundlagen seiner Finanzierung zu untergraben.

Der Verband kinderreicher Familien setzt sich daher für den Erhalt der Familienmitversicherung in der Gesetzlichen Krankenversicherung ein. Weiterhin beitragsfrei familienversichert bleiben sollten Familienmitglieder, solange das jüngste im Haushalt lebende Kind unter 18 Jahren ist, ein Kind mit (chronischer) Erkrankung/Behinderung im Haushalt lebt oder ein pflegebedürftiges Familienmitglied versorgt wird. Diese Regelung muss insbesondere für Eltern in Mehrkindfamilien dauerhaft gesichert und verlässlich ausgestaltet werden.